

Essay zur Veranstaltung im Palais Epstein zum internationalen Weltfrauentag

## FRAUEN. THEMA. SICHERHEIT

Freiheitliche Frauen diskutieren anlässlich des Weltfrauentages

Die meisten Frauenorganisationen beschäftigen sich anlässlich des internationalen Frauentages mit Genderwahn und Quotenforderungen. Nicht so die iFF mit Bundesobfrau NR Carmen Schimanek. Die freiheitlichen Frauen widmeten diesen Tag dem Thema, welches derzeit sehr vielen Frauen tatsächlich spürbar unter den Nägeln brennt. Frauen. Thema. Sicherheit – dazu diskutierten am Podium Nahostexpertin Dr. Karin Kneissl, Islamexpertin Laila Mirzo, NR Petra Steger und LAbg. Elisabeth Schmidt.

Die freiheitlichen Frauen stehen absolut zu einem Für- und Miteinander von Mann und Frau in unserer Gesellschaft. Wir sind keine Befürworter von Quote die durch Zwang erreicht wird. Für uns zählt persönliche Leistung und Arbeit.

Den internationalen Frauentag verstehen wir als Symbol, leider ohne Nachhaltigkeit. Jedes Jahr wird er abgehalten. Dabei wäre für unsere Regierungsparteien jeder Tag im Jahr geeignet, um die Anliegen der Frauen auch umzusetzen. Etwa beim unterschiedlichen Lohnniveau. Frauen mit Kindern wollen und können oft keinen Vollzeitjob annehmen. Sie wollen zumindest halbtags für ihre Familie da sein. Man könnte auch sagen, sie sind weniger egoistisch als Männer. Frauen haben eine hohe Sozialkompetenz und sorgen gerne selbst für ihre Familie, Kind und Mann. Hier braucht es mehr an Unterstützung um Familie und Beruf gut unter einen Hut zu bekommen. Teilzeitjobs müssen finanziell aufgewertet werden. Die Regierenden müssen sich endlich einsetzen für die realen Herausforderungen der Frauen, die mitten im Leben stehen. Im Klartext: Es ist eine enorme Leistung Frau und Mutter zu werden und das auch noch mit Beruf zu managen. Der „Zu-Hause-Vollzeitjob“, den Frauen oft noch bewältigen, wenn sie vom Arbeitsplatz heimkommen, wird nicht honoriert, vom „Müttergehalt“ sind wir weit entfernt.

Dazu kommen Probleme mit nicht funktionierender Integration, durch die Zuwanderungsgruppe aus dem islamischen Kulturkreis. Ein überholtes Frauenbild kommt mit schnellen Schritten in unsere Gesellschaft zurück. Burka, Verschleierung und Zwangsbeschneidung dulden wir nicht. Generationen von Frauen in Österreich haben nicht dafür gekämpft, dass unsere Generation diese Rückschritte kommentarlos zur Kenntnis nimmt. Dr. Karin Kneissl sagt dazu: „Kairo war eine sehr offene Gesellschaft, das ist längst passé. Männer kontrolliert euch selbst, nicht die Frauen!“ In Kairo ziehen sich Frauen schon lange aus dem öffentlichen Verkehrsleben zurück, weil sie dort belästigt und unter Druck gesetzt werden. Innerhalb von wenigen Monaten sind diese Situationen für Frauen bis in den europäischen Raum zu uns gekommen. Denken wir an die Vorfälle zu Silvester in Köln, Innsbruck, sexuelle Übergriffe im ganzen Land – ist das nur der Vorgeschmack auf das, was uns in 20 Jahren blüht?

Laila Mirzo, Islamexpertin aus OÖ, ist besorgt, ob auch ihre Tochter einmal in dieser Selbstverständlichkeit der Frauenrechte leben kann. Sie stellt fest, dass wir Frauen jetzt auch in der Verantwortung stehen, dass unsere Töchter später nicht einmal sagen, wir hätten es verspielt. Der

konservative Islam hat bei den Flüchtlingen die Oberhand, Scharia und Paralelljustiz mit Friedensrichtern sind bei diesen „normal“. Liberale Strömungen, die es auch gibt, werden bedroht, als Abtrünnige bezeichnet.

Laut Dr. Karin Kneissl wird die derzeitige Entwicklung des politischen Islams in der Türkei absolut unterschätzt. Bereits 2013 hätte es seitens der EU oder NATO einen Aufschrei geben müssen, als politisch andersdenkende Bewegungen brutal niedergeschlagen wurden. Hier wurden keine Grenzen gesetzt. Seit letztem Sommer und jetzt beinahe im Stundenrhythmus eskaliert die Lage. Der politische Islam hat einen zutiefst nationalistischen Zugang und unterjochte die bürgerliche Mitte mit unglaublicher Brutalität, wie z. B. Verhaftungen und Entlassung von Richtern. Kneissl hat große Sorge, wie Erdogan seine Anhänger in Europa mobilisiert – seine Ansage ist ja: „Ich komme, wenn ich kommen will!“

NR Petra Steger hat recherchiert, ob es auch in islamischen Ländern Veranstaltungen zum Frauentag gibt. Bezeichnenderweise hat sie nicht viel gefunden. Frauen haben dort eben keine Bedeutung, sind nur halb so viel wert wie ein Mann. Sie sieht auch die Sicherheit als DAS brennende Thema. Die Sicherheit von Frauen im Alltag ist in Gefahr ist. Frauen ängstigen sich ohne Pfefferspray oder Taschenalarm, abends alleine auf die Straße zu gehen. 56 % mehr sexuelle Übergriffe als im Vorjahr, allein in Wien! Sie wirft auch die provokante Frage auf, wie es die Politik zulassen konnte, dass es mittlerweile in Österreich so weit ist. Wie können SPÖ und ÖVP als regierende Macht, das geschehen lassen.

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen!